Das zarteste Gewebe

Autor(en): **E.O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **2 (1895)**

Heft 11

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-628904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

innigen Freundschaftsband. Es ist dies wohl auch die gleichartigen Gesinnungen und die große Freundlichkeit zuzuschreiben, mit welcher der Stärkere dem Schwächeren in seiner Arbeit wieder fortgeholfen. Ferner bewirkt die besondere Verschwiegenheit, mit welcher ja Keiner die verbotenen Kreise seines Nächsten ausbringen will, auch das Ihrige. Zur Befestigung dieser Freundschaft sind dann nun erfreulicherweise sämmtliche 33 Austretende in den Verein ehemaliger Seidenwebschüler eingetreten und ist es das Bestreben dieses, unseres Vereinsorgans, den in der ganzen Welt zerstreuten ehemaligen Webschülern, allerlei Belehrungen über interessante Neuheiten und Verbesserungen auf dem Gebiete der Textilindustrie, hauptsächlich demjenigen der Seide, zu bringen; hie und da wird auch ein Artikel eingestreut, der die Freude auf diesem Gebiet herauszustreichen sucht. Dazu wäre aber noch zu wünschen, daß gerade „Ehemalige Seidenwebschüler", die in fernen Landen leben, hie und da einen Artikel bringen, der für ihre sich daheim im Lande redlich nährenden Collegen von Interesse sein kann. Einige Male ist es bereits geschehen und ist zu hoffen, daß es in Zukunft auch wieder der Fall sein wird; so kann dann das Erscheinen dieses bescheidenen Blättchens für Vereinsmitglieder und Abonnenten immer willkommen sein.

F. K.

Das zarteste Gewebe.

Seit einiger Zeit macht in den verschiedensten Zeitungen eine kleine aber interessante Notiz über das zarteste Gewebe der Welt die Runde.

Dies soll nicht der berühmte Kaschmirshawl sein, welcher in einer hohlen Haselnuß untergebracht werden kann, trotzdem derselbe ausgebreitet drei bis vier Quadratmeter mißt, auch nicht die bekannten Orenburger Tücher, ein ebenso feines Gewebe, sondern die Nipes de Pina. Diese sollen so fein sein, daß während der Verarbeitung Fenster und Thüren geschlossen werden müssen um zu verhüten, daß sie nicht durch die Zugluft zerrissen. Sie werden aus den Fasern der Ananasblätter erstellt.

Die Zubereitung der letzteren ist sehr umständlich und schwierig, besonders betreffend der nöthigen Feinheit und Geschmeidigkeit und ihrer Länge, indem die einzelnen kurzen Stücke an einander zu knüpfen sind, bevor sie verwoben werden können.

Man verfertigt hauptsächlich Hemden aus denselben, welche jedoch nur die reichen Bewohner der Philippineninseln zu tragen vermögen, indem zum Weben mehrere Jahre erforderlich sind und demnach ein einzelnes Hemd bis fr. 7500.- kostet.

Nebst diesen Hemden, welche so fein wie Spinngewebe sind und noch mit reichen Stickereien versehen werden, webt man auch Schleier und Tücher mit farbigen Borduren aus den Ananasfasern. Solche Gewebe sind im Berliner Museum für Völkerkunde ausgestellt.

E.O.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. № 10302.– 26. April 1895. – Zungennadel Wirkmaschine für gemusterte Links- und Linkswaare. – Claes & Flentje, Wirkmaschinenfabrikanten, Mühlhausen in Thüringen (Deutschland.)
Vertreter: Hanslin & Cie in Bern.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemäße Antworten sind uns stets willkommen.

Frage 19.

Ist es möglich die Kettenbäume so herzustellen, daß sie leichter als jetzt, also besser transportabel sind, vielleicht aus Papier-maché, und wie würde